



Berlin, den 20.01.2009

# E r g e b n i s p r o t o k o l l

zur Fachtagung

## „Lebenszufriedenheit älterer Menschen – Vorstellung von Befragungsergebnissen“

**Ort:** **Jugendgästehaus Lehrter Strasse**  
Gästehäuser der Berliner Stadtmission  
Lehrter Strasse 68  
10557 Berlin

**Tel.** (0049 303) 98 35 011  
**Fax** (0049 303) 98 35 010  
**E-Mail** gaestehaus@berliner-stadtmission.de

**Datum:** **Di. 11. bis Do. 13. November 2008**

**Beginn:** **Di. 11.11.:** 13:00 Uhr  
**Ende:** **Do. 13.11.:** 11:00 Uhr

**Zeit:** Di: 13:00 – 18:00 Uhr  
Mi: 9:00 – 16:00 Uhr  
Do: 9:00 – 11:00 Uhr

**Leitung:** Helga Walter

**Referent:** Prof. Dr. Piorkowsky, Rheinische Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn

Einführend stellt Herr Prof. Dr. Piorkowsky die Hintergründe der Untersuchung zur Lebensqualität älterer Menschen dar.

2006 entstand die Idee eine Situationsanalyse zu Lebenswelten älterer Menschen zu erstellen. Zur Umsetzung dieser Idee sollte eine Befragung durchgeführt werden mit deren Ergebnisse eine solche Analyse vorgenommen werden sollte.

Als wichtiges Ziel der Befragung wurde angestrebt, Hilfestellungen für Handlungsempfehlungen auf der kommunalen Ebene zu bieten.

Aus der Darstellung und Diskussion der Untersuchung und ihrer Resultate lassen sich folgende Ergebnisse benennen:

### **Der Fragebogen:**

Der Fragebogen sollte dabei als Checkliste dazu dienen, die Lebensbedingungen standardisiert zu erfassen und die Lebensqualität vor Ort zu erheben.

Der Fragebogen sollte als Checkliste zugleich eine Grundlage für Interventionen bieten, d.h., zunächst die Menschen vor Ort aktivieren, ihre Lebensbedingungen differenziert zu erheben und zu bewerten und sich für die Gestaltung ihrer Lebensbedingungen einzusetzen. Mit der Erhebung sollten zudem bundesweit gute Beispiele identifiziert werden um daraus Standards für Analysen vergleichbarer Art entwickeln zu können.

Insgesamt wurde sowohl vom konzeptionellen Ansatz der Befragung als auch von der Umsetzung der Befragung sowohl ein **Transfer zwischen Wissenschaft und Praxis** als auch **Partizipation** praktiziert.

Zusammengefasst verfolgte die Befragung **vier Hauptziele**:

- Entwicklung und Einsatz eines Fragebogens als Checkliste
- Einsatz eines Fragebogens als Motivation und Hilfsmittel zur Erhebung von Lebenssituationen und -qualität durch die Zielgruppe ältere Menschen selbst
- Erhebung von Lebensbedingungen und Lebensqualität vor Ort
- Entwicklung von Standards auf der Grundlage der Befragungsergebnisse

**Methodisch** stützte sich die Untersuchung vor allem

- auf Erfahrungen aus der Lebensqualitätsforschung
- Soziale Indikatoren (z.B. von der Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD))

Mit Hilfe des auf diesen Grundlagen entwickelten Fragebogens sollte die Lebensqualität vor Ort direkt durch Zufriedenheitsurteile erhoben werden. Dabei wurden sechs Bereiche und 39 Teilbereiche der Lebensqualität mit 39 Zufriedenheitsskalen nach dem Schulnotensystem von 1 (sehr gut) bis 6 (ungenügend) erfragt.

An der Befragung beteiligten sich von den rund 1.200 Seniorenvertretungen (SV) als potenziellen Teilnehmer der Befragung nur ein geringer Teil der Seniorenvertretungen. Von insgesamt 257 Fragebögen konnten 243 Fragebögen ausgewertet werden, die auf 100 Orte und Ortsgruppen (zusammengefasst nach der Postleitzahl) entfallen. Insgesamt waren 706 Personen am Ausfüllen der Fragebögen beteiligt. Da nicht aus allen Bundesländern Fragebögen vorlagen, und weil die Befragten nicht durch eine Zufallsauswahl gewonnen wurden, sind die Ergebnisse nicht repräsentativ im statistischen Sinne.

Als Erklärungen für die geringe **Teilnahme an der Befragung** wurden Zusammenfassend folgende Aspekte genannt:

- Weitergabe bzw. der Versand der Fragebögen wurde wegen der starken Belastungen durch die Geschäftsführung in den LSV (mangelhafte Infrastruktur und personelle Unterstützung für die ehrenamtliche Arbeit) nicht durchgängig organisiert
- Die Erreichbarkeit und Kommunikation der SV per E-Mail und den LSV ist nach wie vor nicht durchgängig
- Die Weitergabe bzw. der Versand der Fragebögen erfolgt nur in geringem Ausmaß
  - wegen Missverständnissen über den Ablauf und den Umgang mit der Befragung,
  - wegen Missverständnissen über die Rollen in der die Befragten angesprochen wurden (als Seniorenvertreter/in? Oder als älterer Mensch?)

- Unklarheiten und
- differierenden Einschätzungen über den Wert, die mögliche Bedeutsamkeit einer solchen Untersuchung
- Unklarheiten sowie unterschiedliche Einschätzungen über den Vertretungsanspruch kommunaler SV. SV erheben den Anspruch als „Vertreter der älteren Menschen in der Kommune“ zu wirken. Dies schließt ein, dass sie, wenn sie in ihrer Funktion als Seniorenvertreter/in angesprochen werden, möglichst objektiv sein müssten. Rein subjektive Einschätzung z.B. zur Lebensqualität kann ein/e Seniorenvertreter/in im Sinne des Anspruch nicht formulieren, als älterer Mensch schon.

Insgesamt führten diese Aspekte zu einer nur geringen Teilnahme an der Befragung. Gleichwohl konnten mit Hilfe der Befragung Ergebnisse erzielt werden, die für die Arbeit der SV in den Kommunen hilfreich sein können.

### **Ergebnisse der Befragung**

Insgesamt zeigen die Ergebnisse große Unterschiede in der Wahrnehmung der Lebensqualität vor Ort. Dies konnte mit dem Fragebogen differenziert abgebildet werden. Damit lassen sich vergleichsweise gut und schlecht wahrgenommene Lebensbedingungen erfassen und somit gute und schlechte Beispiele identifizieren.

In einem weiteren Untersuchungsschritt wurden die Zufriedenheitsangaben nach der Methode der Faktorenanalyse auf elf Faktoren gebündelt. Folgende Faktoren konnten ermittelt werden:

- Faktor 1: Aktivitäten von freien Trägern für Gesundheit und Soziales
- Faktor 2: Sicherheit der Gehwege und Zugänge zu Einrichtungen
- Faktor 3: Umfang des Warenangebotes für den täglichen Bedarf
- Faktor 4: Angebot und Taktzeiten der öffentlichen Verkehrsmittel
- Faktor 5: Angebote für geschütztes Wohnen
- Faktor 6: Angebote für politische Teilhabe und Selbstverwirklichung
- Faktor 7: Geschäfte für den nicht täglichen Bedarf
- Faktor 8: Vorhandensein von Krankenhäusern
- Faktor 9: Angebote an ambulanten Diensten und Haushaltsservice
- Faktor 10: Bezahlbare Mietwohnungen
- Faktor 11: Angebot an öffentlichen Toiletten

### **Handlungsempfehlungen**

Die kommunalen Seniorenvertretungen können die Faktoren nutzen um die Lebensqualität vor Ort noch einmal zu prüfen oder sich erstmalig damit zu beschäftigen. Die fundierten Faktoren können dabei als Indikatoren zur Befragung und Erhebung vor Ort dienen. Sie können somit als Hilfsmitteldienen dienen, womit ein Ziel der Untersuchung erreicht wurde.

Insbesondere Faktor 6 kann den kommunalen SV und den LSV als Argumentationshilfe dienen.

Sowohl in den gut bewerteten und als auch den schlecht bewerteten Orten sollten – mit Hilfe der Indikatoren - nochmals Ortsbegehungen stattfinden. Daran anschließend sollten die Befunde in Diskussionen mit Betroffenen stattfinden. Wichtig ist dabei, dass diese Diskussionen im Sinne eines Vergleichs von objektiven Lebensbedingungen und subjektiver Lebensqualität stattfinden. Dabei könnten sowohl die Ergebnisse nach der ursprünglichen Checkliste als auch nach den Faktoren herangezogen werden.

Außerdem kann in einer ergänzenden Erhebung die relative Bedeutung der Bereiche von Lebensqualität erhoben werden. D.h., die Gewichtung der Bereiche sollte überprüft werden.

Die örtlichen Seniorenvertretungen könnten an dieser Erhebung mitarbeiten, damit könn-

ten sie künftig über ein Instrument zur Erfassung von Lebensqualität verfügen, an dem sie als Betroffene maßgeblich mitgewirkt haben.

Möglich wäre es, die Befragung nochmals mit einer breiteren Beteiligung durchzuführen. Dazu sollte eine Checkliste zum Umgang (präzise Vorgaben) und zur Zielsetzung der Befragung erfolgen.

Protokoll: gez. Barbara Eifert

## Protokoll der Arbeitstagung vom 12.11.2008/13.11.2008

**Teilnehmer: s. Anwesenheitsliste**

Frau Walter eröffnete die Beratung und machte den Vorschlag, in die **Tagesordnung** zusätzlich folgende Diskussionspunkte aufzunehmen:

**Punkt 5a: „Welches Selbstverständnis haben die Landesseniorenvertretungen über ihren Aufgabenbereich und dessen Erfüllung?“**

**Punkt 5b: „Welche Erwartungen werden an die BAGLSV e.V gestellt?“**

Dies wurde einstimmig so angenommen.

In Ergänzung zur Diskussion vom Vortag stellte Frau Walter klar:

Das BMFSFJ erkennt die Stellung der BAGLSV im Rahmen der Seniorenorganisationen auf Bundesebene an

Dieses findet seinen Ausdruck in der Förderung der Personalkosten in der Koordinierungsstelle und in der Förderung der Projekte der BAGLSV sowie seiner Öffentlichkeitsarbeit

Die Entscheidung von Herrn Hackler, dass für die BAGLSV keine Geschäftsstelle gefördert werden kann, beruht auf einem Beschluss des Bundestages, dass eine solche Förderung grundsätzlich nicht mehr möglich ist. Dies gilt für alle Vereine und Verbände auf Bundesebene.

### **Pkt. 4 „Fortsetzung der Diskussion der Befragungsergebnisse“ und Pkt. 5 „Umsetzung der Ergebnisse in die Praxis“**

In der Diskussion sprachen Herr Mailänder, Frau Seeger, Dr. Steinbach, Herr Weyel, Frau Wolf, Frau Eifert, Frau Paetow, Dr. Steinhaußen, Herr Lakomy, Frau Bernhammer, Herr Lindemann.

Dabei wurden folgende Aussagen getroffen:

1. Der Fragebogen enthält gute Kriterien, ist aber am effektivsten auf kommunaler Ebene einzusetzen
2. Die Ergebnisse der Befragung sind auf Grund der geringen Anzahl der Rückläufe nicht repräsentativ, auch nicht bei der Unterstellung, dass die Befragten Experten sind
3. Die dargestellten Ergebnisse bestätigen die meistens schon aus Erfahrung gewonnenen Erkenntnisse
4. Die Orientierung der Auswertung auf ein arithmetisches Mittel verhindert, dass Streuwerte (Maximum, Minimum) vernachlässigt werden. Dies ist bei einigen Kriterien aber notwendig. Ein politischer Handlungsdruck entsteht prioritär durch Betrachtung der Streuwerte an den Rändern
5. Da in Großstädten nur einzelne Stadtteile (an PLZ erkennbar) erfasst wurden, kann keine Verallgemeinerung erfolgen. Auch in Großstädten muss auf Grund der unterschiedlichen Bevölkerungsstruktur eine größere Ausdifferenzierung vorgenommen werden.
6. Handlungsperspektiven können nur aus kleinteiligen Untersuchungen abgeleitet werden.

### **Schlussfolgerung:**

- 1. Der Fragebogen wird den kommunalen Seniorenbeiräten als Arbeitsmaterial empfohlen.**
- 2. Auf der Bundesebene wird das Projekt durch die BAGLSV e.V. nicht weitergeführt**
- 3. Die Auswertung wird dem BMFSFJ zusammen mit der Projektabrechnung übergeben.**
- 4. Auf Bundesebene erfolgt keine weitere Verteilung**
- 5. Die Landesseniorenvertretungen erhalten je 1 Exemplar**

### **Pkt. 4a, 4b**

#### **Landesseniorenvertretung Berlin(Frau Fischer)**

Durch die Arbeit der Landesseniorenvertretung im vorparlamentarischen Raum sind die für eine wirksame Arbeit erforderlichen Rechte eingeschränkt(z.B. Antragsrecht) Auf Bundesebene wäre ein Bundesseniorenvertretungsgesetz hilfreich und deren Notwendigkeit sollte weiter gefordert werden.

#### **Landesseniorenvertretung Hessen e.V.(Frau Bernhammer)**

120 kommunale Seniorenbeiräte sind mit ihren Vorstandsmitgliedern in der LSV vertreten.

Ein Mitwirkungsgesetz ist erarbeitet, das Anhörungsverfahren ist durchgeführt, derzeit beraten die Ausschüsse

#### **Landesseniorenrat Schleswig-Holstein e.V.(Herr Lindemann)**

Der Landesseniorenbeirat ist von der kommunalen Ebene her gewachsen, derzeit 104 Mitglieder. Die Fachgruppen des LSB arbeiten mit der Kieler Universität zusammen. Derzeit werden Kriterien für eine generationenfreundliche Gemeinde erarbeitet.

#### **Landesseniorenvertretung Rheinland-Pfalz e.V.(Herr Weyel)**

Die rechtliche Stellung der Landesseniorenvertretung ergibt sich aus der Eintragung ins Vereinsregister.

Aufgaben ergeben sich aus der Satzung :

- Verbindung zur Bundesebene
- Koordinationsfunktion auf Landesebene
- Diskussionsforum für Seniorenthemen

#### **Landesseniorenbeirat Hamburg(Frau Wolf)**

Der LSB arbeitet auf der Grundlage einer Anordnung des Senats zur Bildung von Seniorenbeiräten. Das Leitbild des Beirates enthält die Zielsetzungen des Beirates.

Fachgruppen erarbeiten Handlungsperspektiven, in 30 Gremien der Stadt sind Vertreter des LSB vertreten. Der Landesseniorenbeirat möchte als neue Aufgabe die Kompetenzförderung aufnehmen. Dazu wird eine zusätzliche Angliederung des LSB an die Bildungsbehörde angestrebt. Über die BAGLSV kann derzeit noch keine Aussage getroffen werden, da in der Amtszeit noch wenig Kontakt.

#### **Landesseniorenvertretung für Sachsen**

Es gibt einen Landesseniorenbeirat und eine Landesseniorenvertretung Durch eine Gebietsreform(aus 22 Kreisen wurden 10) befinden sich derzeit auch die

Strukturen der Seniorenvertretungen im Umbruch

**Landesseniorenbeirat Mecklenburg-Vorpommern e.V.(Frau Paetow)**

Struktur entsprechend der politischen Gliederung (6.kreisfreie Städte, 12 Landkreise)  
Halbjährlich Regionalkonferenzen gemeinsam mit dem Referat Seniorenpolitik des Ministeriums,  
halbjährlich Kooperationstreffen mit allen Seniorenorganisationen des Landes  
Vorbereitung des Altenparlamentes  
Interessenvertretung beschränkt sich nicht nur auf klassische Altenhilfe  
Von der BAGLSV wird ein größerer Einfluss auf Bundesebene erwartet. Dazu sind auch bessere Voraussetzungen(Geschäftsstelle) erforderlich.

**Landesseniorenvertretung Thüringen e.V. (Dr.Steinhausen)**

Nach dem Vorbild von Baden-Württemberg ist die Seniorenvertretung neu organisiert worden. Dabei wurde ein generationsübergreifender Ansatz gewählt unter Einbeziehung weiterer Organisationen. Dadurch ist jetzt auch eine bessere Förderung durch die Regierung möglich als Voraussetzung für eine effektivere Arbeit

**Landesseniorenvertretung Bayern (Herr Voglsang)**

Eine rechtliche Regelung für die Seniorenbeiräte der Gemeindeordnung ist nicht absehbar. Es gibt neben der LSV noch einen Landesseniorenrat.  
Über eine neue Struktur nach dem Vorbild von Baden-Württemberg wird nachgedacht  
Von 150 kommunalen Seniorenbeiräten sind derzeit 65 Mitglieder in der LSV. Beiträge werden nach Einwohnerzahl der Gemeinde erhoben.  
LSV in Landesgremien (Pflege, Gesundheit, Geriatrie) vertreten

**Landesseniorenrat Niedersachsen (Dr.Steinbach)**

Derzeit in NS 152 kommunale Seniorenbeiräte ( ca.1/3 der Kommunen)  
In Landesgremien (Landespflegerat, Niedersachsenrat, Präventionsrat ) vertreten  
Aufgabenbereiche: Weiterbildung, Erfahrungsaustausch, Organisation in den Regierungsbezirken. Teilnahme am Seniorenkongreß in Vorbereitung der Europawahl 2009,  
BAGLSV müsste mehr Gewicht gegenüber der Bundesregierung haben.

**Landesseniorenbeirat des Saarlandes(Herr Mailänder)**

Der Beirat wurde 1997 auf Beschluß des Landtages gebildet. Der Teilnehmerkreis ist festgelegt. Es ist vorgeschrieben, dass der Seniorenbeirat vor Erlass von Gesetzen,... anzuhören ist. Zum anderen ist ihm auch eine Beratungsfunktion in seniorenrelevanten Themen übertragen worden. Derzeitige Schwerpunkte:  
Heimgesetzgebung, Landesseniorenplan, Unterstützung bei der Bildung weiterer kommunaler Beiräte, Werbung für das Memorandum „Mitgestalten-Mitentscheiden..)

**Landesseniorenbeirat Baden-Württemberg e.V. (Herr Eckert)**

Sehr ausführlich wurde die Entstehung und Arbeitsweise des Beirates beschrieben. Es wurden Empfehlungen zur Bildung von Seniorenbeiräten gemeinsam mit dem Städte- und Gemeindetag erarbeitet.  
Der Beirat hat ein weitgehendes Mitsprache- und Mitwirkungsrecht z.B.Koalitionsvereinbarung, Enquetekommission, Heimgesetzgebung, Landespflegegesetz  
Derzeitige Projekte: Bürgerschaftliches Engagement, Langlebigkeit verpflichtet, se-

niorenfreundlicher Service (Handwerk, Handel, (Reisen)  
Ein Dank an Frau Walter für ihre fleißige Arbeit für die BAGLSV

### **Landesenorenbeirat Berlin (Frau Seeger)**

12 Vertreter der Seniorenbeiräte aus den Bezirken und weitere 12 Vertreter aus Seniorenorganisationen bilden den Landessenorenbeirat, sie werden für eine Legislaturperiode berufen. Grundlage der Legitimation ist das Berliner Seniorenmitwirkungsgesetz. Es gibt eine Geschäftsstelle, die ehrenamtlich besetzt ist. Arbeitsgruppen: Bauen und Wohnen, Mobilität, Gesundheit und Pflege  
Derzeitige Arbeitsschwerpunkte „Wohnen bis ins hohe Alter“, Arbeit mit Migranten  
Sichtweise auf die BAGLSV: meinungsbildendes Gremium, Plattform für Erfahrungsaustausch:

### **Landssenorenvertretung Sachsen-Anhalt e.V.**

Durch eine Gebietsreform haben sich auch bei den Seniorenvertretungen Strukturveränderungen ergeben. ( 22 Kreise-----11 Kreise)  
Durch das Sozialministerium gibt es gute Beratung und Unterstützung  
Die Arbeit in den Seniorenbeiräten erfolgt ausschließlich durch Ehrenamtliche  
Die BAGLSV wird als Arbeitsgemeinschaft gesehen. Daraus leiten sich gegenseitige Hilfe und Unterstützung ab.

### **Nordrhein-Westfalen(Herr Kauls)**

Von 396 Kommunen haben 198 eine Seniorenvertretung .Es wurde eine Broschüre erarbeitet „Wie gründe ich eine Seniorenvertretung im ländlichen Raum?“  
Die LSV wird durch die Regierung großzügig gefördert. Dies ist Ausdruck der vielfältigen und anerkannten Arbeit. Es gibt eine Vielzahl von Weiterbildungsmaßnahmen für die Mitglieder. Dazu werden die Fahrtkosten übernommen. Mitwirkung im Landespflegeausschuss, im Landesrundfunkrat

### **Beschlüsse:**

Auf Antrag von Herrn Weyel wurde folgender Beschluss einstimmig gefasst:

#### **Beschluss Nr. 1- 2008 (vom 12.11.2008)**

**Auf Arbeitsberatungen und Mitgliederversammlungen gefasste Beschlüsse werden ab sofort fortlaufend nummeriert und auf ihre Erfüllung und Durchsetzung kontrolliert**

Nach Vortrag der Ergebnisse der bundesweiten Befragung der Seniorenbeiräte, die den Landessenorenvertretungen angehören, und nach ausführlicher Diskussion fasst die BAGLSV einstimmig folgenden Beschluss:

#### **Beschluss Nr. 2-2008**

**Die Bundesarbeitsgemeinschaft sieht in dem entwickelten Fragebogen einen geeigneten Weg, die Lebensbedingungen und die Lebensqualität der älteren Bevölkerung vor Ort zu analysieren und auf dessen Grundlage Handlungsempfehlungen im Einzelfall zu erarbeiten. Von ergänzenden Erhebungen kann nach Feststellung dieser Sachlage abgesehen werden.**

Nach ausführlicher Darstellung der rechtlichen und finanziellen Situation der Landes-seniorenvertretungen in den einzelnen Ländern und den darauf bestehenden tatsächlichen Aktivitäten fasst die BAGLSV einstimmig den folgenden Beschluss:

**Beschluss Nr. 3-2008**

**Die BAGLSV ist von ihrer Aufgabenstellung her besonders geeignet, die Interessen älterer Menschen auf Bundesebene gegenüber staatlichen Institutionen, politischen Parteien, Verbänden, Organisationen und der Öffentlichkeit wahrzunehmen. Ihre Tätigkeit zeichnet sich dadurch aus, dass sie auf den langjährigen Erfahrungen der örtlichen und regionalen Seniorenbeiräte aufbauen kann. Zur Sicherstellung der Durchsetzung der Ziele der BAGLSV müssen verbesserte Arbeitsbedingungen geschaffen werden.**

**Aktuelle Projekte in den Ländern**

M-V:

Vorbereitung Altenparlament 2009

Social-age als internationales Projekt

**Saarland:**

-Memorandum bekanntmachen und Kommunen zur Bewerbung mit Projekten aktivieren

-Fachtagung mit Luxemburg : Wohnen und Bauen

-Demografiesensibles Bauprogramm

-Seniorenwirtschaft (Kooperation von Akteuren auf diesem Gebiet)

**Berlin:**

Aus der Beteiligung am Projekt „Aktiv im Alter“ werden 2 Projekte entwickelt: Lebenslanges Lernen, auch unter Einbeziehung von Migranten

**Bayern:**

Für die Bewerber innerhalb des Projektes „Aktiv im Alter“ wurden im Bundesland Preisträger ermittelt

Anfrage von VdK und DGB : Teilnahme der LSV an einer Aktion zu Mindestlohn?

**Hamburg:**

Unabhängigkeit des LSB ist bei seinen Aktivitäten zu gewährleisten

**Baden Württemberg:**

Programm „Langlebigkeit verpflichtet“ (ehrenamtliches Engagement)

**Rheinland-Pfalz:**

Seniorenforen zu unterschiedlichen Themen (z.B.Wohnen) .

Derzeit im Land 75 Seniorenvertretungen. Das Projekt „Aktion 100“ soll Aktivitäten auslösen, dass die Anzahl 100 bei den Seniorenvertretungen erreicht wird. Dies wird durch das Land finanziell gefördert.

Die Öffentlichkeitsarbeit für die BAGLSV muss noch intensiviert werden.

In der Diskussion dazu ergab sich der Wunsch, dass ein erleichterter Zugang zu den laufenden Projekten gegeben sein sollte. Dazu wurde folgender Beschluss mit einer Gegenstimme gefasst:

**Beschluss Nr. 4-2008**

**Die Landesseniorenvertretungen werden aufgefordert, Aktivitäten und Projekte nachrichtlich an die BAGLSV zur Einstellung in die Homepage zu übermitteln**

**Frau Bernhammer unterbreitete im Auftrag von Frau Dr. Zimmermann das Angebot, das Programm „Aktiv im Alter“ erneut vorzustellen.**

NRW wünscht Informationen, dies wird Frau Dr. Zimmermann durch Frau Walter mitgeteilt

Gez. Helga Walter  
Vorsitzende der BAGLSV

gez. Brigitte Paetow  
Protokollantin